

Tagebuch

Pilger-Rad-Tour vom 2. September bis 8. September

St. Birgitta – Pilgerweg

2. September: Eintreffen in Stralsund, der Perle der Backsteingotik

Aus den verschiedensten Städten im In- und Ausland (Österreich) brachten Züge die Pilgernden nach Stralsund. Heiner und Annegret standen am Bahnhof und nahmen den Angereisten das schwere Radgepäck ab.

Dietgard hatte eine kleine Besichtigungstour durch die Stadt vorbereitet – so sahen wir u.a. das Wappen von Stralsund mit dem schwedischen Löwen und dem pommerschen Greif, das Wulflamhaus am alten Markt, die St. Marienkirche. Unmittelbar am Bodden befand sich unsere Jugendherberge

www.ruegen-stralsund.de/sehenswuerdigkeiten_wulflamhaus



3. September: Stralsund – Bad Sülze

Ein gutes Frühstück stärkte uns, auf kleinen Landstraßen durch Wälder und an Feldrainen weiter ins Landesinnere zu fahren. Eine hoch stehende Backsteinkirche, St. Nikolai in Richtenberg lud uns ein, unseren morgendlichen spirituellen Impuls zu halten. Die Kirche war verschlossen, wir hatten Glück, dass Dr. Fiedler uns umfassend über Gegebenheiten des Ortes, der Kirche und deren Belegung in und mit der Gemeinde unterrichtete. Die Kirche erhielt wertvolle Ausstattungen, die in den letzten Jahren gut restauriert wurden

www.wikipedia.org/wiki/Richtenberg.



Schnell erreichten wir Franzburg, wo Zisterzienser um 1231 die größte und reichste Abtei Vorpommerns aus dem Boden stampfte. Im Klostersgarten erfuhren wir überraschende Gastfreundschaft im Café Plan-Wirtschaft. Ein junges Paar verband Beruf und Bewirtung von Gästen in einem restaurierten Haus der Abtei. Wir statteten der Mönchsquelle noch einen Besuch ab.

Weiter ging es nach Triebsees, wo wir den ‚Mühlenaltar‘ besichtigten

www.stadt-triebsees.de/pages/geschichtliches/sehenswertes.php

Bald erreichten wir Bad Sülze an der Recknitz. Unsere Unterkunft war das Bildungszentrum der Diakonie, einer alten Windmühle angebaut.

Dietgard's Sturz mit dem Rad machte uns alle sehr betroffen. Heiner brachte sie zum Arzt, zunächst versorgt war sie wieder in unserer Mitte.

Nach dem Abendessen im Ort hatten sich noch ein paar PilgerInnen zusammengefunden, um mit Achim und seiner Mundharmonika draußen bis in die Dunkelheit hinein zu singen.

www.badsuelze.de

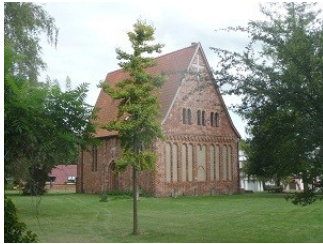
Für alle Tage gesagt: Wir hielten jeden Morgen unseren spirituellen Impuls, von einzelnen Mitgliedern der Gruppe vorbereitet. Wir fuhren in zwei Gruppen, da die Übersicht für die Verantwortlichen besser gegeben war. Die Unterkünfte waren einfach, aber fein! An der Versorgung für's leibliche Wohl fehlte nichts!



4. September: Bad Sülze – Güstrow

Zunächst führte uns der nicht asphaltierte Weg nach Tessin, wo wir eine die große gotische Kirche St. Johannis besichtigen konnten, früher baufällig, jetzt finden wieder Gottesdienste und Konzerte statt. Vorbei an Cammin mit seinem hölzernen Glockenturm erreichten wir Laage zum Mittagsimbiss vor dem Rathaus. Über unterschiedlichste Wege durch Feld und Flur, Straßen mit Kopfsteinpflaster, vorbei am Dorf Recknitz erreichten wir Güstrow am Insee mit seiner schön gelegenen, gut ausgestatteten Jugendherberge. Nach dem Abendessen wurde draußen im Pavillon der Tag besprochen, erste Gedanken zur Gestaltung der Mahlfeier überlegt.

5. September: Güstrow- Zeit für Barlach



Durch eine zweite Übernachtung in Güstrow hatten wir Gelegenheit, das Barlach-Atelier und die Gertrudencapelle mit Skulpturen des Künstlers anzuschauen. Vor allem staunten wir über den „Schwebenden Engel“ im Dom zu Güstrow. Wir fuhren in kleinen Gruppen mit dem Rad zu den Stätten Barlachs.

www.guestrow.de/tourismus-kultur/beruehmte-guestrower/

Nach vielen guten Eindrücken des Tages in Güstrow, auch in der Marienkirche und im Dom und den großen Triumphkreuzen galt es am Abend, in der Teeküche unserer Unterkunft weiter die Mahlfeier zu besprechen, die wir am nächsten Tag in der Klosteranlage Tempzin feiern wollten. Das ZDF erwartete und dort, um Eindrücke unserer Pilgerreise aufzunehmen.

6. September: Güstrow-Tempzin

Unser Weg führte uns nun weiter, entlang des Güstrow-Bützow Kanals nach Bützow. Ein schönes Städtchen (ICE-Station) mit großem Rathaus und u.a. der Stiftskirche der Bischöflichen Residenz.

www.wikipedia.org/wiki/Bützow

Mittagsrast war in Laase unter einer riesigen Linde, uralt und doch lebensspendend. Eine alte Dame öffnete die kleine Kirche Maria Himmelskönigin. Alle waren überrascht über die großartigen Kunstschätze, deren Restaurierungen durch kinderlose Wohltäter möglich wurden.



Beide Pilgergruppen waren nun zusammen, um gemeinsam zum Antoniter-Pilgerkloster zu radeln, wo uns schon unterwegs das ZDF-Team erwartete und begann, die Gruppe im Film festzuhalten. Nach dem freundlichen Empfang des Herbergsvaters Joachim Anders (evgl. Pfarrer) bezogen wir die Zimmer (mit Schlafsack). Nach dem Stundengebet mit dem Pfarrerehepaar Anders gestalteten wir dann unsere Mahlfeier draußen vor der Kirche im Beisein des ZDF. Zu Anfang erfuhren wir über das Leben der Heiligen Birgitta von Schweden, nahmen sie mit in unseren Wortgottesdienst.

www.pilger-kloster-tempzin.de

Danach labten wir uns an einer guten Gemüsesuppe, von einer Nachbarin aus der Nähe des Klosters gekocht. Eine Reflexion durch die Gruppe folgte, dann ab in den Schlafsack!!

Schon beim Frühstück am nächsten Morgen war das ZDF wieder zugegen.

Wir bekamen noch ein Geschenk der Herbergseltern zum Abschied: Die Herbergseltern sangen uns mit ihren wunderbaren Stimmen einen Engel-Segen für die Weiterfahrt.

7. September: Tempzin-Schwerin

Heute sollte es zum ersten mal in unserer Pilgerwoche regnen. Mit entsprechender Kleidung machten wir uns wieder auf den Weg, das ZDF begleitete uns. Wir befuhren wieder das berühmte Kopfsteinpflaster, und das bei Regen! Unterwegs gab es noch einen Stop zu Interviews mit dem ZDF. Die Verabschiedung auf Autorädern und Fahrrädern war herzlich!

8. September: Schwerin

Diese letzte Etappe war nicht so lang (40 km), aber Wind und Regen von vorne wurde **dem Pilgern** gerecht!



Wir erreichten unser Hotel Garni am Pfaffenteich, eine sehr schöne, nah am Zentrum von Schwerin und am Bahnhof gelegene Unterkunft. Die Fahrräder, Taschen und nasse Bekleidung bekamen ihren Platz – wir suchten nach einiger Zeit in der Stadt eine Restauration. Ein paar von uns speisten im ältesten Gasthaus von Schwerin – ganz gemütlich!

www.wikipedia.org/wiki/schwerin

Unsere Schlussrunde am Abend

im Hotel am Pfaffenteich war geprägt von Dank und ganz positiven Rückmeldungen an das vorbereitende und durchführende Team! Wir empfanden uns wieder, oder noch stärker als gewachsene Pilgergruppe, die einladend wirken möchte auf weitere MitpilgerInnen. Die Österreicher Gruppe verabschiedete sich schon am Abend, andere traten zu unterschiedlichsten Zeiten am Sonntag die Rückreise an. Für sie war noch Zeit, den Schweriner See mitsamt Schloss und Gärten in Augenschein zu nehmen, den Gottesdienst im Dom zu besuchen. Vielleicht wird der Wunsch der Gruppe erfüllt, im Jahr 2013, evtl. in der letzten Augustwoche wieder mit Rad und pilgernder Gesinnung unterwegs zu sein.

Zurückliegende gefahrene km: 230

Aus dem Impuls von Eva-Maria:

Mit dem Fahrrad muss man in Bewegung bleiben, kann nicht rückwärts fahren, schon das Zurückblicken fällt schwer.

Beim Radfahren muss man achtsam sein, auf Unebenheiten oder Z. B. sandigem Böden.

Gegenwind kann uns bremsen, aber nicht aus der Richtung bringen.

Wenn es einmal Rückenwind gibt, ist die Freude groß über die Leichtigkeit des Fahrens.

Beim Fahren in der Gruppe ist es auch wichtig, achtsam zu sein, dass alle gut mitkommen, keiner überfordert, niemand behindert wird.

Beim Radfahren auf naturnahen Wegen spürt man die Schönheit der Natur und empfindet eine ganz große Freiheit.

Ein wunderbarer Text für viele Gegebenheiten unseres Lebens, auch für Gegebenheiten der Kirche?

Henny Toepfer